

Sitzung 21/6 869

Gefahrensboten Bescheid!

Als ich gestern Abend nach Hause  
kam, fand ich auf meinem Tische  
einen Zettel Herr & Frau fort,  
wobei es mir v<sup>dieser</sup>ällt, <sup>aus</sup> Sonntag  
nicht zu Ihnen zu kommen.

Ich würde durch diesen Zettel  
sehr unangenehm berührt, denn  
ich nehme an, daß ich durch  
mein Kommen Ihnen vielleicht nicht  
ganz gelagert war. Herr & Frau  
mögen mich dafür nie anders mal  
nicht erst am Samstag selbst  
verzeihen. Verzeihen Sie also  
mein Eindringen in Ihre Pille

Glaub!

Gnäte moognat iiberlab uf des  
nossem Gefänge minnat unnen  
Gefob. Die nossemann mir so mangal,  
sagt, das is mir recht das über,  
ärgerte. Hain, dasste is, die schick,  
antworten allen fruchtigen Gefänge  
oder können. Denn aus der Copulation  
kann meine Lebenskraften forand  
nicht klug werden. Es is das wirklich  
fatal, das der Post fortwährend  
anzufordern mit sich hin muß, wenn  
er meine Absichten iiberblickt, das  
zuletzt Geschehen anordnet is, das  
früher Geschehen aufmüßigt is  
völlig.

MEINER S.



Etwas Gedarmüthigt finden ich  
lieber Alles, was ich fertig habe;  
Du warden in wenigen Tagen damit  
fertig sein, dann ab liest sich selbst,  
ist sehr weit geschriben, — und auf  
diese Art können Du das leichtere  
mit Nutzen fallen. Ich habe die  
Ahnung, daß ich den zweiten Gesang  
nach <sup>wenden</sup> abändern müssen, dann  
in der jetzigen Form befohligt  
no miß wenig.

Sobald Du das Gesandte gelesen  
haben, warden ich die zwei letzten  
Gesänge dem Doctor Hahn schick.  
Diese sind der Mittelpunkt des Ganzen  
Gedichtes, darauf folgen einige  
kürze Reflexionen, um das Verste-



Haben und die Gesellschaft  
von Guda.

Mit vorzüglicher Gefasstung  
offen ganz angegeben

Ludwig v. Mertens